

## NDB-Artikel

**Straub**, Agnes Josephine Schauspielerin, Regisseurin, \* 2. 4. 1890 München, † 8. 7. 1941 Berlin-Charlottenburg, = Friedhof Sankt Georgen in Bruck an der Großglocknerstraße (Salzburg).

### Genealogie

V →Adam (1863–1931), aus M., Eisenbahninsp. b. d. Gen.direktion d. Bayer. Staatseisenbahn, vermutl. S d. Oscar, bayer. Hofzahnarzt (s. Zahnärztl. Alm. 1885);

M Agnes Lindl (\* 1869);

◦ 1914 Königsberg (Pr.) N. N. Cronenberg (✕ 1915), ∞ 1925 →Leo Reuss (eigtl. Leo[n] Mori[t]z Reis, Ps. Kaspar Brandhofer, seit 1938 Lionel Royce) (1891–1946, dreimal verheiratet), aus Dolyna (Galizien), Theater- u. Filmschausp., Regisseur, emigrierte 1935 n. Österr., 1937 in d. USA (s. L); vermutl. *Adoptiv-T* →Renata Koerber (1916–80, ◦ →Otto Stein, 1902–81, Dr., Germanist, Hörspielleiter b. Österr. Rundfunk, Prof.), Schausp. in Wien; *Verwandter* Johann Baptist (s. 1).

### Leben

Nach dem Besuch der Klosterschule St. Anger in Dachau 1900–15, wo sie in einem Krippenspiel der Dachauer Künstlerkolonie erstmals auf der Bühne stand, hatte S. ersten Unterricht bei dem Hoftheater-Schauspieler und Lehrer →Otto König (1862–1946) und Probeauftritte unter dem Namen Agnes Röder. Auf Betreiben des Vaters wurde S. 1908 an das Stadttheater Heidelberg verpflichtet, spielte hier die Sappho in Grillparzers gleichnamigem Drama, die Donna Isabelle in Schillers Trauerspiel „Die Fürstin von Messina“ und die Elisabeth in „Maria Stuart“. 1911 wechselte S. nach Bonn ans Stadttheater, wo sie als Kollegin der später berühmten Schauspieler →Emil Jannings, →Eugen Klöpfer, →Fritz Rasp die Penthesilea, die Leonore und Hedda Gabler darstellte, danach ans Stadttheater nach Königsberg (Pr.) und von dort zum Kleinen Theater Unter den Linden nach Berlin. Nach dem Kriegstod ihres Mannes erkrankte sie schwer; um 1918 kehrte sie auf die Bühne zurück, an das kgl. Hoftheater in Berlin. Zwischendurch spielte sie an der Volksbühne in Wien, wo sie als große Tragödin, als Antigone, Lady Milford, Helena, Medea oder Griselda Triumphe feierte. 1921 übernahm sie erstmals eine Rolle in dem Stummfilm „Der Roman der Christine von Herre“, der viele weitere, auch in Tonfilmen, folgten, u. a. „Fridericus Rex“, Teil 1 (1922), „Die vier Musketiere“ (1934),

„Die Warschauer Zitadelle“ (1937), „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?“ (1938). 1926 wurde S. von Jürgen Fehling für das Deutsche Theater entdeckt, sie reüssierte mit der „Medea“ von Hanns Henny Jahnn und bald

abwechselnd am Staatstheater, Lessing-Theater, Renaissance-Theater und an der Volksbühne bei Heinz Hilpert, Leopold Jessner und Gustav Lindemann, auch in München und Köln. Gerühmt wurden ihre eindringlichen Darstellungen in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“, Goethes „Stella“ und Hebbels „Nibelungen“; sie brillierte als Frau Alwig in Ibsens „Gespenster“, in der Titelrolle von „Fédora“ von Victorien Sardou ebenso wie in neueren Stücken wie Ernst Barlachs „Der tote Tag“ oder Carl Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick“. Seit 1925 spielte S. häufig zusammen mit ihrem damaligen Lebensgefährten, dem Regisseur und Schauspieler Leo Reuss. Anfang der 1930er Jahre gründete sie mit diesem das Kollektiv-Theater der Schauspieler, danach das Agnes-Straub-Theater. Für kurze Zeit übernahm sie auch das „Theater am Kurfürstendamm“ und spielte dort auch unter der Leitung ihres Nachfolgers Hans Wölffer (1904–76) weiter. Nach 1933 erhielt S. am Staatstheater kein Engagement mehr, Reuss wurde 1934 mit Arbeitsverbot belegt und emigrierte 1935 nach Österreich. Nach gemeinsamen Auftritten mit dem „Agnes-Straub-Ensemble“ im dt.sprachigen Ausland emigrierte Reuss 1937 in die USA, S. blieb in Berlin, wo sie unter Wölffer große Erfolge feierte.

Bis zu ihrem frühen Tod ging S. als „Neuberin“ mit einem Stück Günther Weisenborns auf Wanderschaft, das dieser unter Pseudonym (Christian Munk) zusammen mit Eberhard Keindorff 1934 für sie geschrieben hatte – eine Hommage auf Karoline Neuber, die als erste Frau für ein dt. Nationaltheater gekämpft hatte. Nach einem schweren Autounfall während einer Tournee 1939 spielte S. zwar noch weiter, verstarb schließlich aber an den Spätfolgen.

### **Auszeichnungen**

A erste Preisträgerin d. Louise Dumont Gold- Topas (1932);

A.-S.-Weg in Berlin-Neukölln;

– A.-S.Stiftung in Gries (Pinzgau) mit Sitz in Berlin (Erholungs- u. Ferienheim f. Bühnenkünstler, gestiftet v. Renata Straub-Stein).

### **Werke**

*Weitere W u. a. Theaterrollen* in: Die Schauspielerin (Roland Schacht);

Das Mädchen Irene (Heinrich Stuart);

*Filme*: Der Richter v. Zalamea, 1920;

Der Graf v. Essex, 1922;

Der falsche Dimitry, 1922;

– *Tonfilme*:

Alraune, 1930;

Die Weißen Sklaven, 1936;

Fridericus, 1937;

- Verz.

d. Filme in: K. H. Wendtland, Geliebter Kintopp, Sämtl. Dt. v. 1929-1945, Künstlerbiogr., 6 Bde., 1995 ff. (*Filmogr.*);

K. Weniger (Hg.), Das Gr. Personenlex. d. Films, 7 Bde., 2001 (*Filmogr.*);

- *Autobiogr.*:

Im Wirbel d. neuen Jh., 1942.

## **Quellen**

Ak. d. Künste, Berlin, Abt. Darstellende Kunst, A.-S.-Archiv; Fotoslg. d. Dt. Theatermus., München (*P*); Hochschule f. Film u. Fernsehen, München.

## **Literatur**

A. S., in: R. Geck, So war das, 1936, S. 200;

Künstlerin u. Kämpferin A. S., in: R. Bach, Die Frau als Schauspielerin, 1937, S. 25-35 (*P*);

H. E. Weinschenk, Schauspieler erzählen, 1938, S. 298-306 (*P*);

H. Ihering, Von Josef Kainz bis Paula Wessely, 1942, S. 150-54 u. 177 (*P*);

M. Havemann, Theater Film Fernsehen, Rollen + Filme beliebter Interpreten d. 20. Jh., 1970;

A.-S.-Stiftung, in: FAZ v. 27. 11. 1973;

S. Bauschinger, A. S. u. e. Stiftung zu ihrem Gedächtnis, ebd. v. 7. 12. 1974;

U. J. Klaus, Dt. Tonfilme, Bd. 1 ff., 1987 ff.;

K.-M. Bock (Hg.), Lex. Filmschausp. Internat., 1995;

F. Trapp u. a. (Hg.), Theater im Exil 1933-45, 3 Bde., 1999 (*Theater- u. Filmogr.*);

U. Liebe (Hg.), Von Adorf bis Ziemann, 2004;

S. Neuhaus, Das verschwiegene Werk, Erich Kästners Mitarbeit an Theaterstücken unter Ps., 2000, S. 65-77;

Munzinger;

Wedel, Autobiogr. Frauen;

- zu *Leo Reuss*:

H. Haider-Pregler, Überlebens-Theater, Der Schausp. R., 1998;

G. v. Ambesser, Die Ratten betreten d. sinkende Schiff, Das absurde Leben d. Schausp. L. R. , Mit e. Vorw. v. M. Adorf, 2005 (P);

BHdE II;

Hdb. Exiltheater;

R. Ulrich, Österreicher in Hollywood, 2004.

### **Autor**

Brigitte Bruns

### **Empfohlene Zitierweise**

, „Straub, Agnes“, in: Neue Deutsche Biographie 24 (2013), S. 483-484  
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>



---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---